

## ZEUGENSCHRIFTUM

Name:	ZS Nr.	Bd	Vermerk:
Schnitzlein, Hans, Dr. RA	1955	I	
katalogisiert Seite: 1-12			
Sachkatalog: Novemberputsch 1923	<b>Personen:</b> Hitler, Adolf I Schnitzlein, Hans, Dr. RA Kleinhenz, Ritter v. Gen. Nortz, Ed. PolPräs. Mantel, PolPräs.		
katalogisiert Seite:			
Sachkatalog:	<b>Personen:</b>		
katalogisiert Seite:			
Sachkatalog:	<b>Personen:</b>		
katalogisiert Seite:			
Sachkatalog:	<b>Personen:</b>		

25-7955-2

Schr. Schnitzlein  
an Prof. Krausnick  
mit Anlagen v. 10.9.  
1969

1-8

Bericht Schnitzlein  
über Vorgänge am  
30.4.1923 vom 10.9.  
1969

9-12

Institut für Zeitgeschichte

Dr. HANS SCHNITZLEIN  
advogado  
(Ordem dos Advogados do Brasil)  
e  
Rechtsanwalt  
(Oberlandes-Gericht MÜNchen)

SÃO PAULO  
Brasil

10/9/1969

25-7955-3

Rua Maria Paula, 199 - 4.º Andar  
Caixa Postal 2897  
Telefonos: 37-3725 - 32-7006  
Endereço Telegráfico: ECREITO

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akt. 4302/69	Dat. 25.1955
Rep.	Rep. v. Heu

Herrn  
Prof. Dr. H. Krausnick  
Direktor des Instituts fuer Zeitgeschichte  
8 Muenchen 80  
Moehlstr. 26

Eingegangen 25. SEP. 1969	
Ka	Ka

A Sehr geehrter Herr Professor !

Nach meiner Rueckkehr nach Brasilien fand ich Ihren Brief vom 20. August nebst Anlage vor.

Ich habe inzwischen noch gesehen, dass ich ein weiteres Dokument besitze, das ich Ihnen uebergeben moechte. Das ist ein Befehl der III. Abteilung des Artillerie-Regiments "Graf Luxburg", von mir mit der Hand nach Diktat geschrieben, offenbar in der Nacht vom 8. auf den 9. November 1923. Die Unterschrift lautet "Hohenadel", der als seltester Batterie-Chef den Kommandeur der Abteilung, Herrn Hauptmann Stumpf, vertreten hat.

Sie sehen, die "Division" des Generals Ritter von Kleinhenz war im Begriff an der Revolte vom 9. November 1923 teilzunehmen.

Sie werden von anderen Teilnehmern oder auch aus Dokumenten festgestellt haben, dass es die damaligen Leutnants Max Eisenberger\*) und Hans Schnitzlein waren, die den General dazu gebracht haben, seine zu einer Offiziers-Versammlung am 9.11., um 10 Uhr versammelten Offiziere, welche an dem "Propaganda-Marsch" mit ihren Leuten teilnehmen sollten, nach Hause zu schicken, und die Division aufzuloesen.

Ich handelte damals im November 1923 auf ausdrueckliche Weisung und in enger Zusammenarbeit mit dem Polizei-Präsidenten Mantel, dem ich damals noch dienstlich unterstand (Dienst in der Polizei-Direktion, als Referendar und gleichzeitig Verbindungsoffizier).

\*) Im 2. Weltkrieg Oberstleutnant und Kommandeur einer Abteilung schwerer Artillerie, Rechtsanwalt in Muenchen, gestorben im Februar 1969.

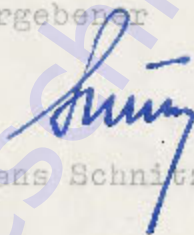
Ueber die Geschehnisse vom Mai 1923 berichte ich in einem gesonderten hier beiliegenden Bericht und sende Ihnen gesondert den Brief, den mir der damalige Polizei-Präsident Eduard Nortz zukommen liess.

*id  
der 2. Brief auch  
schon eingetroffen  
wird aber  
abwischen,  
da nicht  
sanz leicht  
lesbar*

Fuer etwaige Fragen stehe ich Ihnen gern zur Verfuegung. Ich habe sowohl an der Befreiung Muenchens von der Kommunistischen Herrschaft 1919 wie nachher an einer ganzen Reihe von Aktionen teilgenommen, nicht zuletzt als Mitarbeiter des Dr. Edgar Jung ("die Herrschaft der Minderwertigen und ihre Ueberwindung").

Mit verbindlichsten Gruessen und allen guten Wuenschen

Ihr ergebener



Dr. Hans Schnitzlein

Institut für Zeitgeschichte / Archiv

Abt. Befugl

- 1) die Galvanisierung vom 10. 11. 23 fällt aus
- 2) Befugl der Messungen am 9. 11. 23 5<sup>45</sup> wegen der dem  
Gegenüberstellung zum Galvanisierplan nicht.
- 3) die verbleibenden 3. Abs. Befugl vom 9. 11. 23, 8<sup>00</sup> Abt. im-  
der weiteren Befugl in Hauptamtst. 1 unter anderem  
mit Befugl. Befugl: Messen, Galvanisieren, Sulfat, Blind-  
zinn, Messungen, Vorkontrollen. ~~Abt. Befugl~~ Befugl: Mess-  
arbeiten sind durch Vorkontrollen, Off. Pipetten, Vorkontrollen.

4) Messungsbefugl ist für 24 Stunden mitzubehalten, sonst  
bist du nicht. Hauptamt

5) Befuglsmessung Galvanisier. 12<sup>III</sup>, Befugl/Befuglsmessung  
Vorkontrollen, Vorkontrollen, Vorkontrollen, Vorkontrollen  
Hauptamt 1, Vorkontrollen. Vorkontrollen.

~~6) Befuglsmessungsbefugl haben die Kollegen~~

9. 11. 23 - 8<sup>00</sup> Abt. 9: Befugl.

~~8<sup>00</sup> Abt.~~

8<sup>00</sup> Abt. - 10. 11. 8<sup>00</sup> Abt. Markt III

10. 11. 8<sup>00</sup> Abt. - 8<sup>00</sup> Abt. 7. Befugl.

Wenn du nicht im Hauptamt von 8<sup>00</sup> ~~Abt.~~ - 8<sup>00</sup> ~~Abt.~~

9. Befugl, Markt III, 7. Befugl.

Befugl sind mir durch Messungen 23<sup>II</sup>, bei  
Lernarbeiten der III. Abs. Hauptamtst. 1 zu bein-  
gen (Befuglsmessungsbefugl Vorkontrollen, d. Befuglsmessung)

20

Hohmann



Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Abschrift/wi.

Eigenhändiger Brief des Münchener Polizeipräsidenten Nortz an Herrn Hans Schnitzlein (damals im Vorbereitungsdienst bei der Polizei-Direktion München beschäftigt; vgl. den Bericht von Dr. Schnitzlein vom 10.9.1969!) München, 14. Mai 1923.

Verehrtester Herr Kollege!

Nehmen Sie, mit mir, die Vorgänge vom 30/IV. 23 - 1/V.23 und das, was sich an sie anschloß, nicht zu tragisch. Jedenfalls geben sie für jeden aufmerksamen Beobachter eine gute Lehre für die Erwartung [?] der Massen u. ihrer politischen Führer. Betrachtet man rückschauend alle Vorfälle und überdenkt, was hätte werden können, wird einem erst die Geschichte bis hinauf in die Zeiten der griechischen Stadtrepubliken klar. Klar wird aber auch, daß man sich, will man über den Dingen stehen bleiben, frei halten muß von dem Glauben an die demagogischen Phrasen so vieler "Führer", einerlei welcher Parteiseite sie zugehören. Das gilt bei uns in München mehr als für viele andere Orte.

Mir scheint, daß man von maßgebender Seite die Größe des am 1. Mai ds.Js. errungenen Erfolges und der hierdurch gewonnenen Möglichkeit des Einblicks in die geheimen Fäden hiesiger Drahtziehler nicht erkannt, vielweniger ausgenützt hat. An Kleinigkeiten hat man sich angehängt, die gegenüber der Befestigung der Staatsgewalt gar keine Rolle spielen können. Die Zukunft muß zeigen, ob das Vorgehen gegen mich Ausfluß staatsmännischer Weisheit war.

Jedenfalls danke ich Ihnen, verehrtester Herr Kollege, von ganzem Herzen für die mir am 20. [?] v. Mts. geliehene Unterstützung. Ich wiederhole meine mündlichen Worte, daß Sie durch Ihr rechtzeitiges Eingreifen dem Vaterland einen unschätzbaren Dienst erworben haben. In diesem Bewußtsein können Sie getrost der weiteren Entwicklung der Dinge in unserem Vaterlande entgegensehen.

In der angenehmen Hoffnung, daß uns das Leben noch manche Gelegenheit vaterländischer Zusammenarbeit bieten möge, grüße ich Sie,

in aufrichtiger freundschaftlicher Gesinnung  
aufs verbindlichste

Ihr ergebenster

Ed. Nortz.

München, 14. Mai 1909.

• Lieber Herr Kollege!

Wahnen Sie, nicht wahr, das Drogging von  
 $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{1}{4}$  ist, was schon so vielfach, wohl  
 zu hoch ist. Ich will Ihnen hier für diese  
 aufmerksamen Bemerkungen eine gute Nacht  
 und ein freundliches von Ihnen in: ich bitte,  
 Ihnen zu sagen. Dankend meine herzlichsten  
 alle Hoffnungen sind überdient, was ich Ihnen,  
 Sie wissen, was man sich von Gerechtigkeit  
 hat verdient in die Zeit von der Gerechtigkeit  
 Dankend bleiben Sie. Das wird schon

Sind, dass man sich, will man über  
den Nutzen dieser Werke, frei halten  
muss von dem Glauben an die Kunst,  
geistigen Schöpfungen zu werden, "Künste",  
die welche Fortschritt der Wissenschaft,  
hat sich bei uns in München nicht  
für viele andere Orte.

Wir hoffen, dass man sich weiß,  
gehört unter die Geister der Kunst  
1. Mei 1. H. unangenehm gefolgt sind  
den Grund der gemeinsamen Wohlthat  
des Landes die die <sup>ersten</sup> ~~ersten~~ <sup>ersten</sup> ~~ersten~~  
nicht unbedeutend, unbedeutend und gering  
für den Staat der Staat der Staat der Staat  
eingeführt, die Ergebnisse der Kunst.



der untern Schenkung der  
Stufe in unfern Vaterlande aus,  
Gepulsen.

In der untern Schenkung,  
das ist das Leben und unermessliche  
Gepulsen zu verbleiben, das ist,  
Gepulsen hat die besten Wege, die,

Es ist die  
die unermessliche Schenkung der  
Gepulsen, die unermessliche

Herrn

Ad. Wolf

B E R I C H T

Im April 1923 war ich im Laufe meines Vorbereitungsdienstes bei der Polizei Direktion in Muenchen taetig; auf Grund der engeren Bekanntschaft meiner Familie mit dem damaligen Polizei-Praesident, Eduard Nortz, wurde ich von diesem nicht selten aus der Taetigkeit in der betreffenden Fachabteilung (Diebstahl-Referat, Mord-Referat, etc.) herausgenommen und zu Sonder-Aufgaben verwendet. Es war ihm bekannt, dass ich bis kurz vor Weihnachten 1918 an der Front gewesen war, mehrfach verwundet wurde und bereits einige mir uebertragenen polizeiliche Aufgaben erfuehrt hatte, gleichgueltig ob sie mit meinen persoentlichen Wuenschen uebereinstimmten oder nicht.

Es war dem Praesident bekannt, dass ich in der Zeitfreiwilligen-Division des Generals von Kleinhenz in meiner Eigenschaft als Artillerie-Offizier eingeteilt war und zwar als Adjutant der III. Abteilung des Artillerie Regiments "Graf Luxemburg".

In den letzten Tagen des April 1923 rief mich der Praesident zu sich und erwaerterte mit mir Einzelheiten darueber, dass Herr Hitler am 1. Mai 1923 einen Putsch versuchen werde. Er wisse auch, dass dem Artillerie-Regiment, dem ich zugeteilt sei, eine bestimmte Rolle uebertragen wuerde. Er befahl mir, unter Berufung auf meine Eigenschaft als Beamter, die geeigneten Massnahmen zu treffen, um die Beteiligung des gerade genannten Artillerie-Regiments zu verhindern. Er erlaeuterte mir, dass er, der Praesident, die Landes-Polizei und die Reichswehr zur Verfuegung habe; er werde den etwaigen Versuch einer Revolte mit den schaerfsten Mitteln unterdruecken. Er empfahl mir, mit meinem Kommandeur zu ihm, dem Praesidenten zu kommen, sodass wir gemeinsam im Sinne der Ausschaltung des Regiments handeln koennten.

Tatsache ist, dass wir unsere Leute (ca. 300 Mann) fuer den 1. Mai 1923, 5 Uhr morgens, aufgerufen hatten, sich an einem grossen Platz Muenchens einzufinden. Ich habe dem Befehl gehorcht und eine Besprechung veranlasst, so wie sie der Praesident Nortz angeordnet hatte. An ihr nahmen, so viel ich mich erinnere, als Adjutant des Grafen Luxemburg der Oberleutnant Jourdan teil, ein oder zwei Batteriefuehrer, ein Abteilungs-Kommandeur, Hauptmann Stumpf; die Befehle zur Versammlung unserer Truppe wurden

zurueckgenommen. Ich selbst erhielt vom Polizei-Praesidenten den Auftrag, etwa am Sammelplatz erschiene Offiziere und Mannschaften durch Ueberredung oder notfalls mit Gewalt wegzuschicken, jedenfalls die Organisation einer Marsch-Gruppe zu verhindern.

Diesem Auftrag bin ich nachgekommen. Keiner der Angehoerigen des genannten Regiments hat sich am 1. Mai 1923 Hitler angeschlossen.

Der Verlauf der Ereignisse duerfte bekannt sein. Die Amerikanische Zeitschrift "Life" hat Fotografien davon gebracht, die ich besitze.

Herr Hitler) versammelte einige tausend Mann auf dem Oberwiesenfeld; er erhielt aus der damaligen Pionierkaserne Gewehre und Maschinengewehre und marschierte mit seiner Truppe in Richtung auf die Stadt, vermutlich wollte er die Schellingstrasse benutzen. Damals grenzte an der weiten Excozierplatz noch viel unbebautes Gelaende, fast 500 Meter breit, der Stadt zu, gerechnet von der Linie, in welcher die damalige "Schwere Reiter" Kaserne lag.

Gegen die etwa 3 bis 4.000 Mann starke Truppe des Hitler, war ein Aufgebot von etwa sechs Hundertschaften Polizei angetreten, allerdings mit zwei Strassenpanzerwagen, unter dem Kommando des damaligen Majors Karl Schnitzlein (die weiteren Vorgaenge kenne ich aus der Erzaehlung meines Vaters, der die Polizei befehligte). Dem Herrn Hitler wurde ein Offizier entgegengeschickt, um ihm zu melden, dass die Polizei das Feuer eroeffnen wuerde, wenn er eine bestimmte Strassenlinie laengs des grossen Platzes ueberschreite. Es wurde ihm weiterhin befohlen, seinen Leuten aufzugeben, sofort die Waffen niederzulegen, die Polizei wuerde dann von Einzelaktionen Abstand nehmen.

Hitler schickte zu meinem Vater, einen unseren guten Bekannten, der sein Anhaenger war, den fruereen Hauptmann Horadam (genannt "Horax"). Dieser versuchte, in bewegten Worten klarzulegen, dass es im Interesse der Nation, vor allem im Interesse Bayerns liege, wenn man Hitler freie Hand liesse. Die Antwort war, dass die urspruengliche Warnung aufrecht erhalten bliebe und jedes weitere Verroecken sofort mit Feuer beantwortet wuerde.

) darunter viele Leute, die er aus dem Oberland mit der Eisenbahn nach Muenchen gebracht hatte.

Dr. Hans Schnitzlein

Der Major Schnitzlein wiederholte dies mit klaren Worten und befahl den Aufstaendischen, die Waffen sofort niederzulegen. Inzwischen waren weitere Reserven der Polizei dem Kommando Schnitzlein unterstellt worden. Hitler versuchte, selbst zu verhandeln; es blieb aber bei den scharfen Worten, "Waffen ablegen, schicken Sie Ihre Leute zurueck, woher sie gekommen sind".

0.0.

Unter heftigem Protest gehorchte Hitler. Die versammelten Nationalsocialisten, setzten ihre Gewehre zusammen und liessen die Maschinengewehre stehen. Diese Waffen wurden sofort von der Polizei eingesammelt, die Maenner Hitlers fuhren zurueck in ihre Heimatorte. Es ist nicht ein Schuss gefallen.

Das wichtigste an diesem Vorfall war, dass Hitler eroeffnet wurde, die Polizei werde ohne Warnung das Feuer eroeffnen, falls Hitlers Leute eine bestimmte Strasse ueberschritten. Es wurde ihm weiterhin mitgeteilt, dass dieses ein Befehl des Polizei-Praesidenten sei, der hierzu von dem Innen-Minister Stuetzel besonders ermaechtigt worden sei.

Einige Tage darauf wurde im bayerischen Landtag behauptet, es sei unwahr, dass der Innen-Minister dem Polizei-Praesidenten gestattet haette, den Feuerbefehl zu erteilen. Bei den oben von mir erwahnten Besprechungen mit dem Herrn Nortz, wurde aber schon damals davon gesprochen, dass der Polizei-Praesident hierzu ermaechtigt worden war.

Ich moechte also erklaren, dass kein Zweifel obwaltet: die Zustimmung oder Ermaechtigung des Innen-Ministers lag vor !

Die Zeitung "Voelkischer Beobachter", die damals schon in einer ziemlichen Auflage erschien, brachte eine ueber die ganze Vorderseite laufende Ueberschrift: "der Muenchaer Polizei-Praesident der Unwahrheit beschuldigt", und gab dann in entsprechender Aufmachung diese im Landtag erhobenen Beschuldigung wieder: der Praesident sei nicht ermaechtigt worden "auf das Volk schiessen zu lassen".

Zu meinem Erstaunen wurde spaeter bekannt gegeben, dass der Polizei-Praesident seines Amtes enthoben worden sei.

Dr. Hans Schnitzlein

Ich war aufs aeusserste betroffen, ueber diese Ungerechtigkeit und den Mangel an Verantwortungsfreudigkeit des Ministers, der sich nicht vor seinen Mitarbeiter, des Praesidenten, gestellt hat. Waehrend sich dieser von den hohen Offizieren der Landespolizei persoendlich verabschiedete, hatte ich keine Gelegenheit mehr, ihn zu sprechen. Mein Dienst, der sofort weiterging, hielt mich fest zur Erledigung der mir zugewiesenen Aufgaben, zumal Eduard Nortz sofort durch einen ebenfalls bewaehrtem Mann Namens Mantel ersetzt worden ist.

Ich schrieb deshalb Herrn Nortz und habe verstaendlicherweise meine Entruestung nicht verborgen. Den Mann, dessen Energie man zu verdanken hatte, dass eine gefaehrliche Revolte ohne Blutvergiessen unterdrueckt wurde, hat man fallen lassen !

*folgt  
Gesondert*

Darauf erhielt ich den Brief, den ich in Fotokopie beilege, mit dem sich der Polizei-Praesident fuer die in den letzten Tagen des April 1923, insbesondere aber am Vorabend des 1. Mai geleisteten Dienste bedankte.

Uebrigens sprach ich Herrn Nortz spaeter oft; er wurde ungefaehr zwei Monate nach diesen Ereignissen zum Senats-Praesident am Verwaltungs-Gerichtshof ernannt, eine beachtliche Befoerderung. Er ist etwa 1930 gestorben, ein Mann, dessen Charakter sich nicht zuletzt an seiner profunden Kenntnis der Philosophie des Klassischen Altertums bildete und den ich auch heute, als Mann von 71 Jahren, in vielen Fragen als Vorbild betrachte.

São Paulo, den 10. September 1969

*Schnitzlein*  
Dr. Hans Schnitzlein

21/ib/4